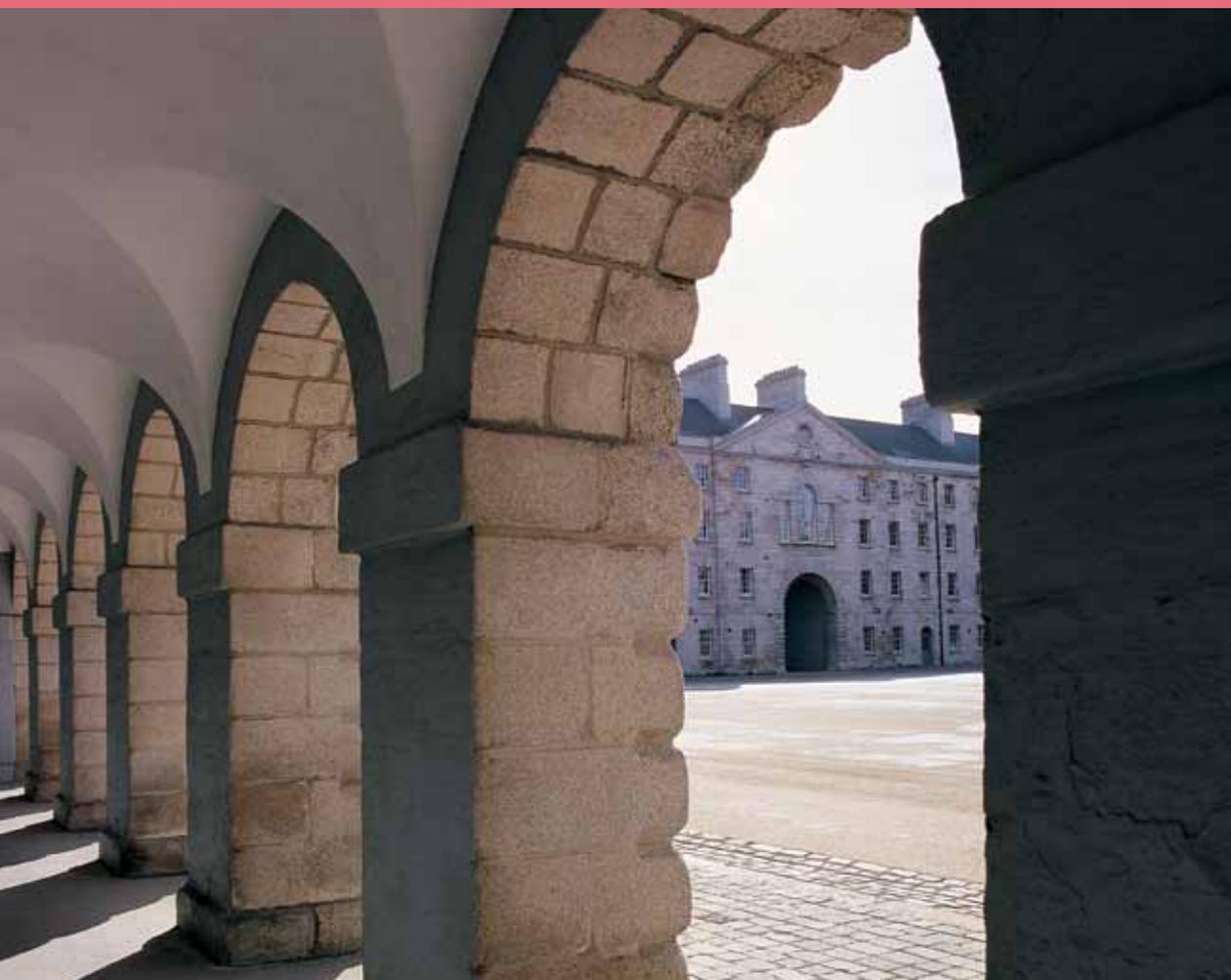


Führer zum National Museum of Ireland Kunstgewerbe und Geschichte

museum

National Museum of Ireland
Ard-Mhúsaem na hÉireann

Decorative Arts & History



Führer zum National Museum of Ireland
Kunstgewerbe und Geschichte



Führer zum National Museum of Ireland
- Kunstgewerbe und Geschichte
© National Museum of Ireland, Dublin, 2007
ISBN: 978-0-901777-64-5

Text: Mairead Dunlevy, Michael Kenny und Sandra McElroy

Fotos: Valerie Dowling, außer Seiten 28, 32, 33, 35, 36 und 37: Barry
Mason Photography; Seiten 9 & 12: Mit freundlicher Genehmigung
des Irischen Nationalbibliotheks.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne
die vorherige schriftliche Zustimmung der Herausgeber kopiert,
reproduziert, gespeichert oder in jedweder Form und durch jegliche
Mittel veröffentlicht oder verbreitet werden, sei es elektronisch,
mechanisch, durch Fotokopie, Aufnahme oder anderweitig.

Inhalt

Einleitung	5
Geschichte des Ausstellungsortes	6
Die Ausstellungen	14
Das Westgebäude:	
„Die Kuratoren stellen vor“	15
„Einblick in das Archiv“	19
Die Ursprünge des Irischen Nationalmuseums	20
„Geld – Münzen und Medaillen“	28
„Eileen Gray, 1878-1976“	30
„Kleider machen Leute“	33
Das Südgebäude:	36
„Irisches Silber“	37
„Irische Stilmöbel“	39
„Irische Landmöbel“	42
Das Ostgebäude:	
„Was wir noch auf Lager haben“	44
Zeitlich begrenzte Ausstellungen	47
Zukünftige Ausstellungen	48

Am Ende dieses Führers finden Sie einen Plan des Museums.



Ansicht des Westblocks des Clarke Square mit dem derzeitigen Ausstellungseingang. Man sagt, dass die Passage und das Fenster im Torbogen so gebaut wurden, dass Queen Victoria sich bei der Betrachtung ihrer Truppen im Gebäude aufhalten konnte

Einleitung

Im Dezember 1988 wurde auf Regierungsebene der Beschluss gefasst, dass der Kasernenkomplex „Collins Barracks“ nicht mehr für militärische Zwecke genutzt werden sollte. Nach Beratungsgesprächen mit den für diesen Zweck gegründeten Komitees entstand im September 1993 der Plan, den Komplex künftig als zusätzlichen Standort für das Irische Nationalmuseum zu nutzen. Nach dieser wichtigen Entscheidung wurde die erste als dauerhafte Unterkunft erbaute Kaserne Irlands für die Zwecke des Museums renoviert. Endlich konnten hier die Sammlungen des Museums ausgestellt werden, die seit der Übernahme der Leitung der Museen und Galerien im Leinster House durch die Regierung im Jahre 1922 in Lagern aufbewahrt worden waren.

Der erste Teil der Kaserne, der durch das Amt für öffentliche Arbeiten (Office of Public Works) umgestaltet wurde, war der Clarke Square. Die Unterkünfte in den Kasernen im Süd- und Westgebäude wurden mit Lüftungsanlagen versehen, viele Fenster und Kamine wurden zugemauert und die Kasernenräume wurden in Ausstellungsräume umgewandelt. Die hier ausgestellten Kunstgegenstände stammen vor allem aus den Sammlungen der Abteilung für Kunst und Gewerbe (Art and Industrial Division). Am 18. September 1997 eröffnete die Ministerin für Kunst, Kulturerbe, Gaeltacht und die Inseln, Síle de Valera, die erste Ausstellung in dem neuen Museumskomplex.

Die Mitarbeiter des Museums arbeiten derzeit an einem Plan für die bauliche Nutzung der übrigen 7 Hektaren des Grundstücks. Die alte Kaserne mit ihren Soldatenunterkünften, Ställen, einer Reitschule, Exerzierplätzen und einem Schießplatz wird komplett umgebaut. Nach der Umgestaltung werden sich in ihr Ausstellungsräume, Lagerräume für Reservesammlungen, Präparationslabore, Bibliotheken und Büros befinden. Der Hauptplatz, dessen angrenzende Gebäude 1890 abgebrochen wurden, wird zum Haupteingang des Museums umgestaltet. Hier werden ein Restaurant, Ausstellungsräume und sanitäre Einrichtungen entstehen. Die Kaserne und der Hauptplatz sind nach Michael Collins benannt, dem ersten Oberbefehlshaber des Irischen Freistaates. Er fiel bei Béal na Bláth, vier Monate bevor die Kaserne von der Armee des Irischen Freistaates eingenommen wurde. General Richard Mulcahy, der die Kaserne offiziell übernahm, benannte sie sofort nach Collins.

Geschichte des Ausstellungsortes

Die Kaserne von Dublin (1704-1710) war die erste Kaserne in Irland, die für die dauerhafte Unterbringung von Soldaten erbaut worden war. Das Parlament hatte eine solche Einrichtung in England zuvor nicht erlaubt, doch dann machte die Angst vor einem Angriff durch Napoleon sie in den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts notwendig.

Obwohl der Vertrag von Limerick aus dem Jahre 1691 die Macht William III. in Irland in entscheidendem Maße gefestigt hatte, war er sich seiner Position weiterhin so unsicher, dass er den Bau eines Kasernen-Systems im ganzen Land anordnete. Ein wichtiger Teil desselben war die große Kaserne in Dublin, die die Hauptstadt und die neuen Herrscher schützen sollte.

Die Kaserne in Dublin wurde von Thomas Burgh aus Limerick errichtet, der bei einem der größten Experten für Festungsbau seiner Zeit gelernt hatte, dem Niederländer Baron van Coehorn. Der Entwurf der Kaserne ähnelte deshalb auch den Kasernen in Flandern und Spanien. Dieser Bauphilosophie zufolge sollte eine Kaserne nicht nur eine Unterkunft für viele Soldaten sein, sondern auch gewährleisten, dass die militärischen Einheiten durch das Zusammenleben auf engem Raum Disziplin und Loyalität entwickelten. Um diese Loyalität sicherzustellen wurde 1701 vom Parlament der Beschluss gefasst, dass alle Mitglieder der Armee, sogar das Fußvolk, Protestanten sein mussten.

Das erste Regiment bezog die Kaserne in Dublin im April 1707. Zu dieser Zeit befand sich der zweite Platz, Little Square, noch im Bau. Etwa im Jahre 1710 wurde die Kaserne dann fertiggestellt. Ursprünglich sollten in ihr 1500 Soldaten der Infanterie und der Reiterei untergebracht werden. 1732 lebten aber bereits 2500 Soldaten in der Kaserne. Dies war vor allem der Angst vor Angriffen durch die Anhänger der Stuarts während des Jakobiter-Aufstands 1715 zuzuschreiben. Im Jahre 1753 war die Kaserne aufgrund der wachsenden politischen Unruhen bereits mit 4000 Soldaten besetzt. So wuchs die Anzahl der Soldaten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts beständig an und sank nur in Phasen relativer politischer Stabilität vorübergehend wieder. Die ständig wachsende Bewohnerzahl machte Überbelegung und Umbauprogramme zu ständigen Störfaktoren des Kasernenlebens.

Während des 18. Jahrhunderts reichten die Pflichten der Soldaten vom offiziellen Wachdienst im Schloss von Dublin bis hin zum Polizeidienst auf der Straße, da es in Dublin lange Zeit keine reguläre Polizei gab. In der Kaserne von Dublin wurden auch die meisten Männer ausgemustert,



Architektonisches Modell der nächsten, für den Komplex geplanten Entwicklungsphase, die an der Stelle des ursprünglichen Royal bzw. Grand Square einen Empfangs- und Ausstellungsbereich vorsieht

Modell von dem Office of Public Works (staatliche Behörde für Baumaßnahmen) erstellt

bevor sie in Kriegen im Ausland eingesetzt wurden. Da die erfolgreiche Kriegführung damals von gut ausgebildeten und disziplinierten Soldaten abhing, waren die täglichen Pflichten darauf ausgerichtet, diese Disziplin zu stärken. Der Tagesablauf war streng geregelt. Schon bei Tagesanbruch wurden die Männer mit einem Wecksignal aus dem Bett geholt. Die tägliche Arbeit begann um 5.00 Uhr morgens. Zum Ende jeder Stunde ertönte ein Trommelschlag - so wusste man, wann man mit der nächsten Aufgabe zu beginnen hatte. Die Soldaten, die für diesen Tag für die Wache eingeteilt waren, hatten vor 9.00 Uhr bereits einen langen routinemäßigen Drill zu absolvieren, damit sie anschließend vor der Öffentlichkeit „perfekt marschierten“.

Das Leben in der Unterkunft war nicht einfach, da sechs Männer in einem Raum untergebracht waren. Ein solcher Raum war mit einem Tisch und zwei Holzbänken ausgestattet. Ein einziger eiserner Kerzenhalter diente der Beleuchtung. Es gab einen Herd, auf dem die Männer ihr Essen zubereiteten. Zwei Soldaten schliefen in einem Bett. Die Bettbezüge wurden stets in Ordnung gehalten und das Stroh der Matratzen wurde vier Mal im Jahr ausgewechselt. Die Soldaten erhielten zwar alle drei Tage ihren Sold, doch auf diesen wurden beliebige Abzüge erhoben. Diese Abzüge reichten von Beiträgen für die Dienste des Rittmeisters und des Wundarztes über die Reinigungsgebühr für das Bettzeug bis hin zu den Kosten für das Pferdefutter. Die Soldaten mussten auch ihre Schuhcreme und die Reparatur ihrer Waffen selbst bezahlen. Es gab Klagen darüber, dass

nach all diesen Abzügen so wenig Sold übrig blieb, dass die Soldaten sich nur das billigste Essen leisten konnten – Kleiebrod, Käse, Buttermilch und minderwertiges Fleisch.

Wenn sich die normalen Infanteristen über diese Abzüge beschwerten, wurden sie zur Strafe von den kräftigen Trommlern ausgepeitscht. Aus alten Zeitungsanzeigen weiß man außerdem, dass Soldaten, die desertieren wollten und dabei ihre Uniform trugen (die ihre einzige Kleidung war), streng bestraft wurden – und zwar nicht nur wegen der Fahnenflucht, sondern auch dafür, dass sie Eigentum der Krone entwenden wollten.

Das Leben der Offiziere war im Vergleich dazu angenehmer. Jedem Offizier wurde eine großzügige Unterkunft mit einer guten Aussicht zur Verfügung gestellt. Die Räume der Offiziere waren so eingerichtet, wie die von Personen auf vergleichbaren zivilen Posten. Sie waren frei von Küchengerüchen, weil die Offiziere in den Lokalen des Ortes speisten.

Der Wohnraumangel in der Kaserne war 1753 so gravierend geworden, dass das Heulager nach Arbour Hill ausgelagert wurde, einem Ort mit bequemem Zugang zu den fruchtbaren Wiesen von Grangegorman. An der Stelle des alten Heulagers hinter dem Horse Square konnten daraufhin Truppenunterkünfte gebaut werden. Der nächste große Ausbau wurde im Jahr 1767 durchgeführt, als der Architekt Christopher Myers auf dem Palatine Square das große Ostgebäude anbaute. Um zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, baute er die anderen drei Gebäude aus und erweiterte sie um ein Stockwerk. Dank architektonischer Details wie den steinernen Brüstungen und den hohen zentralen Giebeln

gewann der Platz an Schönheit. Myers Bauprojekt war so überzeugend, dass das Hauptquartier der Kaserne vom zentralen Grand Square auf den Palatine Square verlegt wurde.

Die 80er und 90er Jahre waren politisch gesehen schwierige Zeiten. Im irischen Parlament fanden hitzige Debatten statt, die Regentschaftskrise, der Sturm auf die Bastille sowie die Ausbrüche von Bauernprotesten, Revolution und Krieg in Irland, Europa und auf dem amerikanischen Kontinent sorgten für große Unruhe. Einmal mehr wuchs deshalb die Zahl der Soldaten in der Dubliner Kaserne dramatisch an. Um das Jahr 1793 wurde ein neuer Platz gebaut, auf dem weitere neun berittene Einheiten untergebracht werden sollten.

Die Reaktion der Soldaten während des Aufstandes von 1798 und danach spiegelt ihre Vorstellung von Pflichterfüllung wieder. Das alte Militärgefängnis, das „Provost“ genannt wurde, war ursprünglich erbaut worden, um vereinzelte Deserteure aufzunehmen, doch während des Sommers 1798 waren hier dauerhaft zwischen 100 und 150 Rebellierende inhaftiert. Manche der Gefangenen schliefen in den wenigen feuchten Zellen, die Mehrheit schlief jedoch in Zelten auf dem Gefängnishof, der von einer hohen Mauer umgeben war und eine Fläche von 20x25 m hatte. Man sagt, dass die Männer dort ausgepeitscht und gefoltert wurden. Nach ihrer Verurteilung durch das Kriegsgerichts auf dem Little Square sollen sie auf dem Arbour Hill, außerhalb der Kasernenmauern oder an den Brücken der Stadt gehängt worden sein. Der Überlieferung zufolge wurden sie und viele andere Männer, die im County Dublin oder County Meath zu Tode kamen, in einem Massengrab auf dem Gelände zwischen der Kaserne und dem Fluss Liffey begraben.

Barackenansicht von ‚einer Karte der Innenstadt und Vororte Dublins‘, von Charles Brooking, 1728



Vertrag vom 6. März 1704 zur Eigentumsübertragung der Palace Gardens an die Treuhänder der Errichtung von Baracken in Irland

Dieses Gelände ist heute unter dem Namen „Croppies Acre“ bekannt (Anm. d. Ü.: etwa „Acker der Kurzgeschorenen“, „Croppy“ war ein Schimpfwort für die irischen Rebellen und bezog sich auf ihre kurzgeschorenen Haare, von „to crop“: scheren). Obwohl diese Überlieferungen durch Ausgrabungen in jüngster Vergangenheit nicht bestätigt werden konnten, dient das Gelände weiterhin als Gedenkstätte.

Um 1790 wurde den Lebensbedingungen der Soldaten von den Behörden mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Ein Erlass legte fest, dass jeder Soldat alle vier Tage Anspruch auf einen „gut gebackenen Laib Brot aus Weizenmehl“ haben sollte, der ihn fünf Pence kostete. Pro Kompanie bzw. pro Einheit von 20 Männern wurde eine Wäscherin eingestellt. Für ihre Arbeit errichtete man an der Nordseite des Komplexes Waschhäuser. In deren Nähe wurden Bereiche für das Trocknen der Kleidung zur Verfügung gestellt. 1802 wurde neben dem Heulager auf Arbour Hill ein Grundstück gekauft, auf dem ein neues Gefängnis und ein Militärkrankenhaus errichtet wurden. Beide Gebäude befinden sich heute auf dem Gelände des St. Bricin-Krankenhauses.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts konzentrierte man sich erneut auf den Ausbau des Geländes für militärische Zwecke, da man vier neue Munitionslager, zusätzliche Ställe und eine Waffenschmiede brauchte. Im Zuge dieses militärischen Ausbaus wurden auch die Eingänge der Kaserne in einem militärisch-wehrhaften Stil umgestaltet. Anschließend wurden die Wachhäuser auf der Barrack Street, heute Benburb Street, erbaut. In einem der Wachhäuser befand sich eine Zelle für Soldaten, die sich etwas zu Schulden kommen lassen hatten. In dem anderen befand sich, entsprechend dem Geiste der Verbesserungen in den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts, eine Bibliothek. Eine weitere große Veränderung wurde durch den irischen Hauptstaatssekretär Robert Peel bewirkt. Nach seinem Vorschlag wurden die Windungen des Flusses Liffey begradigt und der Fluss in Mauern gefasst, um eine Promenade vor der Kaserne zu schaffen. Diese Erweiterung wurde um 1840 durchgeführt und die so entstandene Fläche wurde bald als Exerzierplatz genutzt. Während der Großen Hungersnot errichtete Alexis Soyer im Jahre 1847 auf diesem Platz die erste Suppenküche.

1850 hatte die Kaserne ein neues Küchenhaus und Kantinen, wo für die Soldaten zweimal täglich gekochtes Fleisch oder Fleischbrühe und Kaffee zubereitet wurden. Der Hygienezustand in den Unterkünften verbesserte sich dadurch deutlich, da dort nun weniger gekocht wurde. Auch die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung wurden verbessert, Ballräume und Kegelbahnen wurden eingerichtet.

Nach dem Krimkrieg (1853-56) starteten die Befürworter von Reformen Kampagnen zur Verbesserung der sanitären Einrichtungen in allen irischen Kasernen. In einem Parlamentsbericht von 1861 wurde besonders die Dubliner Kaserne stark kritisiert, die kurze Zeit davor in „Königliche Kaserne“ umbenannt worden war. Im dem Bericht heißt es, dass die Soldaten direkt über den Pferdeställen schliefen und dass die kürzlich erbauten Wachhäuser keine Wassertoiletten hätte, obwohl die Soldaten dort in 24-Stunden-Schichten die Stellung halten mussten.



Druck einer ‚Ansicht der Barracks of Dublin vom Hof der St. James Church aus‘, Dublin, 1765-1775. Die Originalgravierung dieses Drucks stammt von James Tudor, ca. 1750. Ansichten der Baracken stellten beliebte Abschiedsgeschenke für ausscheidende Offiziere dar

Außerdem wurde kritisiert, dass die Kaserne überfüllt sei, da 1917 Männer, 87 Frauen und 109 Kinder in 183 Kasernenräumen zusammengepfercht lebten und jeglicher Privatsphäre entbehrten, da zur räumlichen Trennung der Familien gerade mal an einer Schnur befestigte Wandschirme zur Verfügung standen. Als unmittelbare Reaktion auf diese Kritik wurden zusätzliche Fenster in die Kaserne eingebaut, um die Belüftung und Beleuchtung in den Räumen zu verbessern.

Spätestens ab 1860 grassierten in der Königlichen Kaserne der schwere und der leichte Typhus. Diese Krankheiten stellten auch für die übrige Stadt ein Problem dar - nicht nur die Miethäuser, sondern sogar das Schloss und die Wohnung des Vize-Königs waren von den Krankheiten betroffen. Nach einer Untersuchung der Kaserne empfahlen die Behörden 1886-87 die Einführung von Wassertoiletten in der gesamten Kaserne und eine bessere Belüftung der Schlafräume. Diesen Empfehlungen wurde nachgekommen. Als jedoch 1888 weitere Offiziere der Krankheit erlagen, wurden effektivere Verbesserungsmaßnahmen gesucht. Die nächste Empfehlung lautete, dass die meisten alten Gebäude, einschließlich der Reitschule, abgerissen werden sollten. Gemäß diesem Plan sollte die Infanterie weiterhin in der Königlichen Kaserne stationiert bleiben, während die berittenen Truppen in eine Kaserne umziehen sollten, die zu dieser Zeit in Grangegorman erbaut wurde und heute unter dem Namen McKee-Kaserne bekannt ist.

Überlieferungen zufolge soll die Kaserne für eine kurze Zeit auch als Residenz des Vizekönigs gedient haben, und zwar nach dem Attentat auf den Hauptstaatssekretär Lord Frederick Cavendish und den



Das 1st Battalion, 62nd (Wiltshire) Regiment im Jahr 1921 bei seiner Ferozeshah Day Parade in den Dubliner Royal Barracks. (Diese jährliche Parade gedachte der Schlacht von Ferozeshah, die am 21. und 22. Dezember 1845 während des Ersten Sikh-Kriegs in Nordindien stattfand. Der Oberbefehlshaber des Regiments während dieses Krieges war der Ire Sir Hugh Gough)

Untersekretär Thomas Burke im Phoenix Park am 6. Mai 1882.

1889 begannen ausgedehnte Abrissarbeiten an dem Kasernenkomplex. Das Kriegsministerium scheint allerdings erst im darauffolgenden Jahr vollständig über diese Arbeiten in Kenntnis gesetzt worden zu sein. Der Central Square, Teile des Palatine Square und ein großer Teil des Geländes nördlich davon wurden bei diesen Arbeiten abgerissen. Durch ein Programm für den Wiederaufbau sollten diese Bereiche wieder bewohnbar gemacht werden. Allerdings überstieg der Plan von Major Hart, beim Wiederaufbau analog in den alten Gebäuden Naturstein zu verwenden, den budgetären Rahmen. Das Kriegsministerium bevorzugte ein weniger kostspieliges Baumaterial – roten Backstein. Hart wurde versetzt und die neuen Einrichtungen, wie die Exerzier- und Schießhallen, wurden aus rotem Backstein erbaut.

Knapp 20 Jahre nach diesen großen Umbauten spielte die Kaserne erneut eine wichtige Rolle bei einer militärischen Auseinandersetzung: eine grosse Zahl von Soldaten wurden hier für den Armeedienst im Ersten Weltkrieg ausgemustert. Viele von ihnen wurden bei den Kampfhandlungen verwundet oder kamen um.

Während des Osteraufstandes von 1916 besetzen Mitglieder der Irischen Freiwilligenarmee (Irish Volunteers) und der Bürgerarmee (Irish Citizen Army) die Hauptpost und andere wichtige öffentliche Gebäude in Dublin. Der erste militärische Gegenschlag am Ostermontag erfolgte durch Soldaten, die in der Königlichen Kaserne untergebracht waren. Im Laufe der Woche wurden bald Truppen aus anderen Teilen Irlands hinzugezogen und anschließend viele Soldaten aus England, so dass die Aufständischen bald zahlenmäßig unterlegen waren. Als sich die Aufständischen unter anderem wegen des Artilleriebeschusses der Stadt und dem um sich greifenden Feuer gezwungen sahen, sich zu ergeben, wurden die Anführer des Aufstandes von Soldaten der 2. Sherwood Foresters, die zu dieser Zeit in der Königlichen Kaserne untergebracht



Demontage der ca. 1891 errichteten Waschräume und Nachturinale und Restauration der Nordblockmauer zu ihrem ursprünglichen Design. Im Anschluss an die Übergabe der Baracken an das National Museum machte sich das Office of Public Works mit dem Architekturbüro Gilroy McMahon an die Aufgabe der Rückversetzung des Clarke Square in seinen ursprünglichen, ruhmreichen Zustand des 18. Jahrhunderts



waren, zum Militärgericht in Kilmainham Gaol und zurück eskortiert. Nach der Hinrichtung von 14 der Anführer des Aufstandes im Innenhof des Kilmainham-Gefängnisses (dem so genannten „Stonebreakers' yard“) herrschte große Empörung in der Bevölkerung. Die Soldaten der Einheit der „Sherwood Foresters“ kamen erneut zum Einsatz, denn sie mussten den Transport der Toten zum Garnisonsfriedhof von Arbour Hill überwachen.

Am 17. Dezember 1922 übergab General Sir Neville Macready die Kaserne und nahm die letzte Ehrenbezeugung seiner Truppe, des 2. Bataillon des Wiltshire Regiments, entgegen, als dieses die Kais entlang paradierte. Dann marschierte die Armee des Irischen Freistaates in die Königliche Kaserne ein und der Oberbefehlshaber General Richard Mulcahy führte in Begleitung des Stabschefs, General MacMahon, die erste Besichtigung durch. Die Kaserne wurde bald nach Michael Collins benannt, dem ersten Oberbefehlshaber des Irischen Freistaats, der zuvor (am 22. August) bei Béal na Bláth im County Cork gefallen war.

Die Ausstellungen

Die Ausstellungen der Collins-Kaserne beginnen im Eingangsbereich. Hier befand sich früher das Soldatenkasino. Heute widmet sich hier eine Ausstellung der militärischen Geschichte des Gebäudes, in der Pläne und Zeichnungen des Gebietes von 1660 an zu sehen sind. Da sich die Mitarbeiter des Museums der großen geschichtlichen Bedeutung der Kaserne und der Einsätze irischer Soldaten bei internationalen Konflikten bewusst sind, wird zur Zeit eine große Ausstellung zur Militärgeschichte vorbereitet, um dieser Vergangenheit gerecht zu werden. Die Ausstellung wurde 2006 in dem Gebäude nördlich des Clarke Square eröffnet.

Die Ausstellungen im Südgebäude und im Westgebäude wurden nach zwei unterschiedlichen inhaltlichen Ansätzen gestaltet. Für die drei großen Galerien im Südgebäude wählten die Kuratoren Ausstellungsmaterial zu bestimmten Themenbereichen aus. In der ersten Etage sehen Sie hier eine große Ausstellung irischen Silbers, während die zweite Etage den irischen Stilmöbeln und wissenschaftlichen Instrumenten gewidmet ist. In der dritten Etage werden traditionelle irische Möbel und Holzarbeiten ausgestellt. Ziel der Ausstellungen im Westgebäude ist es dagegen, den Besuchern durch Stücke aus verschiedenen Bereichen und Stilepochen einen breiten Eindruck von den nationalen Sammlungen, der Kulturgeschichte Irlands und der Geschichte des Museums zu vermitteln. Im Ostgebäude auf dem Clarke Square wiederum wird seit einiger Zeit die Ausstellung „Was wir noch auf Lager haben“ („What's in store?“) gezeigt. Hierbei handelt es sich um eine moderne Einrichtung zur „sichtbaren Lagerung“ von Gegenständen, die es Besuchern ermöglicht, sich wichtige Gegenstände anzusehen, die für die Öffentlichkeit sonst nicht zugänglich wären.



Aus Eiche geschnitzte Figur von St. Molaise vom Inishmurray Island, Co. Sligo. Die Figur aus dem späten 13. bzw. frühen 14. Jahrhundert stand bis 1948 in der St. Molaise's Church der Insel

Das Fleetwood Cabinet, das Oliver Cromwell seiner Tochter Bridget 1652 zu ihrer Hochzeit mit ihrem zweiten Ehemann, General Charles Fleetwood, schenkte. Fleetwood wurde im selben Jahr zum Oberbefehlshaber in Irland ernannt

Das Westgebäude

„Die Kuratoren stellen vor“

Wir sind der Überzeugung, dass jeder Gegenstand eine Geschichte oder sogar viele Geschichten erzählen kann und dass Gegenstände dadurch unsere Geschichte dokumentieren. Deshalb wurden die Kuratoren des Museums aufgefordert, für diese Ausstellung je ein Objekt auszuwählen, das sie besonders interessant fanden. Von den 25 ausgewählten Gegenständen repräsentieren einige davon wichtige Momente in der politischen oder militärischen Geschichte des Landes, andere dagegen den Lebensstil oder den Glauben unserer Vorfahren.

Zunächst sehen Sie die aus Eichenholz geschnitzte Figur des Hl. Molaise aus dem späten 13. oder frühen 14. Jahrhundert. Dieser Heilige lebte im 6. Jahrhundert und gründete ein Kloster auf der Insel Inishmurray im County Sligo. Ursprünglich hatte die Figur eine Hand zum Segen erhoben, doch wurden ihr, Überlieferungen zufolge von Cromwells Truppen, beide Hände abgeschnitten. Diese Statue war lange Zeit das Ziel jährlich stattfindender Pilgerreisen und wurde viele Jahrzehnte lang in einer Kirche auf der Insel verehrt. Als die letzten Einwohner die Insel 1948 verließen, wurde die Statue zur Aufbewahrung in das Nationalmuseum gebracht.

In der Nähe der Statue sehen Sie ein Möbelstück, das uns eine andere Seite Oliver Cromwells erkennen läßt. Es handelt sich um Cromwells Hochzeitsgeschenk an seine Tochter Bridget. Diese heiratete Charles Fleetwood, einen Soldaten, der für die Durchführung der gnadenlosen Umsiedlung enteigneter Iren in den Jahren 1653 bis 1654 berüchtigt war. Im geschlossenen Zustand erinnert der einfache Stil des Schränkchens an den puritanischen Ethos der Zeit. Im geöffneten Zustand verdeutlicht das Möbelstück aber die Wertschätzung von Wohlstand und Bildung; die erotischen Malereien sollen Szenen aus Ovids Metamorphose nachempfunden sein.



Eine Posset-Schale, die King William III 1690 John Dillon aus Lismullen, Co. Meath, aus Dankbarkeit für dessen Gastfreundschaft nach der Schlacht am Boyne schenkte. (Posset war ein Getränk aus heißer, durch die Zugabe von Alkohol geronnener Milch)



Eine weitere berühmte Figur, an die hier durch ein Objekt erinnert wird, ist König William III. von England. Aus Dankbarkeit für die erfahrene Gastfreundschaft nach der Schlacht von Boyne schenkte er John Dillon aus Lismullen, County Meath, einige persönliche Gegenstände einschließlich einer Karaffe mit Gravuren. Dieses schöne Geschenk zeigt, in welcher Qualität solche Produkte bereits kurz nach der Erfindung des Bleiglasses hergestellt wurden. Es zeigt außerdem, dass die Heerführer selbst bei Feldzügen nicht auf den Luxus verzichten wollten, den sie von zu Hause gewohnt waren.

Der nationalistische Politiker William Smith O'Brien, der wegen seiner Beteiligung an dem Aufstand von 1848 nach Tasmanien verbannt worden war, wurde nach seiner Begnadigung sechs Jahre später von seinen Parteigänger mit dem folgenden Ausstellungsstück geehrt. Es handelt sich um einen Geschenkkrug aus frisch geförderten 24 karätigem Gold. Er war bei William Hackett in Auftrag gegeben worden, einem Goldschmied aus Dublin, der zu dieser Zeit in Melbourne lebte. Der Krug ist mit irischen und australischen Symbolen geschmückt. Auf dem Deckelknauf ist die Figur der Hibernia (lateinisch für Irland) abgebildet. Sie trägt eine phrygische Mütze, ein Symbol der Freiheit, und setzt Smith O'Brien einen Lorbeerkranz auf. Im Wissen um das Opfer seiner Landsleute und die Symbolhaftigkeit des Stücks vermachte Smith O'Brien den Krug der Königlichen Irischen Akademie (Royal Irish Academy), damit er der Nachwelt erhalten bliebe.



Goldbecher, der dem Führer des Jungen Irlands, William Smith O'Brien, von seinen Landsleuten in Australien zur Feier seiner offiziellen Begnadigung und Rückkehr nach Irland im Jahr 1854 überreicht wurde



Altarstein aus Summerhill, Co. Meath, 18. Jahrhundert. Die Die Eingravierungen enthalten Symbole der Kreuzigung Christi wie Hammer, Nägel und Speer

Einen Gegensatz zu diesem prunkvollen Stück stellt der in der Nähe ausgestellte einfache Stein dar, in den Symbole des Leiden Christi eingeritzt wurden. Jahrhunderte lang und auch in internationalen Kontext dienten die auf diesem Stein dargestellten Symbole der menschen als Objekt der Meditation. Der Überlieferung zufolge wurde dieser geschnitzte Stein in einem kleinen zugemauerten Raum in Summerhill, County Meath, gefunden. Er wird auf das Jahr 1740 datiert und man vermutet, dass es sich um einen Altarstein aus der Zeit handeln könnte, in der der katholische Glaube bei Strafe verboten war. Damals wurde die Messe heimlich zu Hause oder im Freien an so genannten „mass rocks“ (Messefelsen) gelesen.

Wieder einen ganz anderen Eindruck erweckt ein Gegenstand von internationaler Bedeutung, nämlich die Fonthill-Vase. Sie wurde etwa 1300 aus hellgrünem Seladonporzellan hergestellt. Als die Vase kurz danach nach Europa gebracht wurde, wurde das Material wie ein Halbedelstein behandelt und mit vergoldetem Silber eingefasst. Da die Europäer erst vierhundert Jahre nach diesem Fund selber Porzellan



Die zwischen 1300 und 1340 hergestellte Fonthill-Vase gilt weltweit als eines der bestbelegten Exemplare früher chinesischer Porzellankunst

herstellen konnten, riefen solche Objekte stets großen Respekt hervor. Die Vase, deren Geschichte sehr gut dokumentiert ist, war im Laufe der Jahrhunderte Teil der Sammlungen Ludwigs des Großen von Ungarn, Karl III. von Durazzo, der Dauphins von Frankreich und William Beckfords in der Abtei Fonthill. Die Vase wurde vom Museum bei einer Auktion im Jahre 1882 für 28 £ erworben. Das wertvolle Stück war nicht erkannt worden, da die Griffe im 19. Jahrhundert entfernt worden waren.

„Einblick in das Archiv“

Dieser Ausstellungsbereich misst das Doppelte der normalen Höhe. Er soll einen Eindruck davon vermitteln, wie es „hinter der Bühne“, nämlich in den Lagern des Museums, aussieht. Dabei soll nicht nur die Vielfalt der Sammlungen gezeigt werden, sondern auch die logistischen Probleme der Lagerung. Die Beleuchtung verändert sich langsam, um ein Gefühl der Bewegung in diesen großen Raum zu bringen und den Besucher dazu zu inspirieren, den Blick von Objekt zu Objekt schweifen zu lassen. Die 500 Ausstellungsstücke wurden so ausgewählt, dass sie die Sammlungspolitik des Museums im Laufe der Jahre veranschaulichen.

Die Ursprünge des Irischen Nationalmuseums

Die Geschichte des Museums und seiner Vorgängermuseen wird auf den Schautafeln behandelt, die in der Ausstellung „Einblick in das Archiv“ und auf dem Weg zum Empfangsbereich des Museums zu sehen sind. Bereits 1835 wurden Forderungen zur Einrichtung eines öffentlichen Museums in Dublin laut. Die Institute für Mechanik in Cork, Belfast und Dublin setzten sich zu dieser Zeit für die Einrichtung eines Museums ein, dass es ihren Studenten ermöglichen sollte, Objekte oder Muster abzuzeichnen, wie es in London und Antwerpen möglich war. Als in Limerick (1842), Cork und Dublin (1849) Designschulen entstanden, wurde diesen Forderungen noch mehr Nachdruck verliehen. Es wurde die Einrichtung eines öffentlichen Museums ähnlich dem British Museum gefordert, in dem Studenten des Kunsthandwerks bedeutende Vasen, Abgüsse, Bronzefiguren und Werke aus dem Bereich der dekorativen Architektur studieren konnten. Zugleich geriet die Regierung seitens der Öffentlichkeit zunehmend dafür in die Kritik, dass die von ihr unterstützten privaten Museen in Dublin für die Öffentlichkeit, Studenten, Künstler und Handwerker, nur selten geöffnet waren. In Dublin wurde daraufhin 1877 ein Gesetz über die Förderung von Kunst- und Wissenschaftsmuseen erlassen (Dublin Science and Art Museum Act), in dem die Gründung eines neuen öffentlichen Museums beschlossen wurde. Für dieses Museum sollte eine eigene Sammlung zusammengetragen werden. Es sollte aber auch die Sammlungen früherer Einrichtungen wie der Royal Dublin Society (Königliche Gesellschaft Dublin) aufnehmen, die für ihr Eigentum eine Entschädigung erhielt. Die wichtigsten Mitarbeiter der Gesellschaft wurden als Museumsmitarbeiter übernommen.

Royal Dublin Society (Königliche Gesellschaft Dublin)

Die Royal Dublin Society war 1731 unter dem Namen „Dublin Society“ gegründet worden und hatte es sich zum Ziel gesetzt, die Landwirtschaft, die Manufakturen und andere nützliche Branchen zu fördern. Zu diesem Zwecke stellte die Gesellschaft eine Sammlung moderner Maschinen aus Landwirtschaft und Industrie zusammen. In den Schulen für Ornamentik und Bauzeichnung, die 1756 von der Gesellschaft gegründet worden waren, wurden Beispiele der klassischen Archäologie und Gipsabdrücke gesammelt, die anschließend im Unterricht verwendet wurden. Im späten 18. Jahrhundert konnte die Dublin Society mit Unterstützung des Staates die Leske-Sammlung erwerben, eine international bedeutende Sammlung von Fossilien und Mineralien. Um auf diesem Grundstock aufzubauen, wurde von der



Flussspat- und Eisenkiesmineralstücke aus der Sammlung von Nathanael Leske, 1792 von der Dublin Society erworben. Gersdorf, Sachsen



Krater (Vase), rotfiguriert, im 5. Jahrhundert v. Chr. in Griechenland hergestellt. Der Royal Dublin Society 1825 von George La Touche hinterlassen

Gesellschaft ein Geologe eingestellt, der eine Sammlung irischer Mineralien zusammenstellte. Diese Sammlung ging an das Naturhistorische Museum über, als dieses 1857 eröffnet wurde. Des Weiteren sammelte die Society für ihre Mitglieder interessantes Material, darunter ein „schönes, von einer Person ohne Hände angefertigtes Schriftstück“, sowie klassische archäologische Objekte und indische Waffen. Von 1883 an übertrug die Royal Dublin Society ihre Sammlung nach und nach dem neuen Nationalmuseum in Dublin. Unter den ersten Gegenständen, die in das neue Museum gebracht wurden, befand sich eine griechische Vase, die Teil der Ausstellung „Einblick in das Archiv“ ist. Dieser Gegenstand war der Gesellschaft im Jahre 1825 von George La Touche vermacht worden. Außerdem sind hier zwei Exemplare aus der Leske-Sammlung ausgestellt.

Royal Irish Academy (Königliche Irische Akademie)

Die 1785 zur Förderung reiner Wissenschaften sowie der Bereiche Geschichte, Altertümer und Literatur gegründete Academy konzentrierte sich auf die Sammlung irischer Altertümer, von denen zahlreiche heute in den Räumlichkeiten des National Museum in der Kildare Street ausgestellt sind. Entsprechend ihres Grundsatzes der Dokumentierung irischer Geschichte erwarb die Academy jedoch auch Gegenstände wie beispielsweise Dean Swifts Weinflaschen aus dem Jahr 1729, die wahrscheinlich zu den ersten, in Dublin hergestellten Glasflaschen gehörten. Die Ausstellung umfasst ebenso die Silberkeule der Corporation of Naas, County Kildare, aus dem 17. Jahrhundert, die der Academy von einem Nachfahren von Thomas Burgh, dem Architekten der Barracks, überreicht wurde.



Für Jonathan Swift hergestellte Flasche, wahrscheinlich 1727 in Dublin (dem Jahr, in dem er die zweite Ausgabe seines Buches Gullivers Reisen veröffentlichte). Der Schriftsteller setzte sich zu dieser Zeit stark für die Benutzung von in Irland gefertigten Waren ein

Keule aus der Stadt Naas, ca. 1650. Der Royal Irish Academy 1861 von einem Nachfahren des Barracks-Architekten Thomas Burgh überreicht

Museum of Irish Industry (Museum Irischer Industrie)

Das Museum wurde 1845 ursprünglich unter dem Namen Museum of Economic Geology (Museum für Ökonomische Geologie) gegründet. Sein erster Direktor, Sir Robert Kane, änderte diesen jedoch schon bald zum Museum of Irish Industry and Government School of Science (Museum Irischer Industrie und Staatliche Schule der Wissenschaft). Basierend auf dem Glauben der Notwendigkeit für industrielle Bildung, um die angemessene Ausschöpfung der irischen Rohstoffressourcen und die Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung sicherzustellen, umfasste das Museum neben Ausstellungen auch ein Vortragsprogramm. Dieser aufgeklärte Ansatz stieß jedoch auf Opposition, was 1865 zur Auflösung des Museums und dem Transfer seiner Sammlungen zur Royal Dublin Society führte. Diese Ausstellung der Sammlungsstücke des ehemaligen Museums umfasst eine Büste aus parischem Porzellan von William Dargan, dem Eisenbahnunternehmer, der 1853 die Dublin International Exhibition finanzierte. Die Büste wurde in Worcester hergestellt, als sich die Töpferei im Besitz der zwei Dubliner W.H. Kerr und R.W. Binns befand und irischer Keramikton mit dem Ziel der Einrichtung von Fertigungstöpfereien in Irland getestet wurde.



In Worcester aus parischem Porzellan gefertigte Büste von William Dargan, der 1853 die Dublin Industrial Exhibition finanzierte.

**Science and Art Museum, Dublin
(Museum für Wissenschaft und Kunst, Dublin)**

Die Regierung erließ 1877 ein Gesetz zur Einrichtung eines neuen Dubliner Museums mit dem Ziel „dem irischen Volk die bestmögliche Gelegenheit zur Verbesserung der Kultivierung industrieller und dekorativer Kunst zu bieten.“ Mit der Hilfe des Londoner South Kensington Museums begann die Museumsbehörde unverzüglich mit dem Erwerb von Material aus bekannten internationalen Sammlungen. Hochwertige zeitgenössische Gegenstände wurden beispielsweise direkt von Tiffany und William de Morgan sowie auf lokaler Ebene von Vodrey, Pugh und Belleek ausgesucht. Des Weiteren wurden Werke zur Dokumentierung der „Wiegen der Weltzivilisationen“ – des klassischen Mittelmeerraums, Indiens und Chinas – gesammelt. Die neue Einrichtung konzentrierte sich ebenso auf Gegenstände zur Veranschaulichung der industriellen und wirtschaftlichen Entwicklung Irlands, insbesondere aus dem 17. Jahrhundert. Die Sammlungen des Museums wurden aufgrund dieser intensiven Erwerbstaktik immer umfassender. Bei der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten in der Kildare Street im Jahr 1890 mussten deshalb einige Sammlungen aufgrund der räumlichen Einschränkungen im Leinster House zurückbleiben



In Waterford gefertigte Schüssel mit Stand, ca. 1820. Es handelt sich um das erste, vom Museum of Science and Art erworbene Ausstellungsstück aus antikem irischem Glas

Ein gutes Beispiel für die Art der Anschaffungen in dieser Anfangszeit sind die Glasvasen, die im Jahr 1880 direkt aus der Werkstätte Eugène Rousseaus erworben wurden. Sie sind nun Teil der Ausstellung „Einblick in das Archiv“. Auf Anraten des British Museums erwarb das Museum eine Moscheelampe, die für das 14. Jahrhundert eine erstaunliche Qualität in Bezug auf Glasproduktion, Vergoldung und Emaillierung aufweist. Die Lampe wurde zusammen mit Kacheln aus der Türkei und Damaskus aus dem Besitz eines bekannten Sammlers, Major W.J. Myers, erworben. Ebenfalls aus dieser Zeit stammt eine Schale mit Fuß und zwei Griffen. Sie ist das erste Stück irischer Glasware aus dem 19. Jahrhundert, das von dem Museum erworben wurde. Die Schale wurde etwa 1820 in Waterford hergestellt. Ihr Säulen- und Rautendesign inspirierte das beliebte "Hibernia"-Muster, das 1947 in der neuen Glasfabrik in Waterford verwendet wurde.



Moscheelampe, in Kairo, Ägypten, unter der Herrschaft von Sultan al-Malik al-Nasir, 1310-1341, hergestellt; die Glasur enthält einen Vers aus dem Qur'an sowie den Namen des Sultans



Karpfenvase aus Überfangglas, 1880 von Eugène Rousseau gefertigt. Die Vase zählte zu einer Reihe von Stücken, die das National Museum aus dem Atelier des Künstlers erwarb



Von Georgina Smith, Sister Bonevanture, entworfene Mitra, bei einer Kunststickereilehrstunde im Poor Clare Convent, Kenmare, Co. Kerry gefertigt. Vom Dublin Science and Art Museum in Auftrag gegeben und in 1902 in der Cork Exhibition ausgestellt

National Museum of Science and Art (Nationalmuseum für Wissenschaft und Kunst)

Nach Inkrafttreten des „Agriculture & Technical Instruction (Ireland) Act“ im Jahre 1899, eines Gesetzes zur Förderung der Ausbildung in Landwirtschaft und Technik, wurde die Verantwortung für das Museum auf die Regierung übertragen, und zwar auf das gleichnamige Ministerium (Department of Agriculture & Technical Instruction) in Dublin. Während die Kuratoren weiterhin wertvolle Exemplare aus den Bereichen angewandte Kunst, Illustration und Industriedesign zusammentrugen, unterstützten sie das Ministerium außerdem beim Erwerb von Exponaten, die die ländlichen Gemeinden zur Herstellung marktfähiger Produkte von hoher künstlerischer Qualität inspirieren sollten. Zu diesem Zwecke gab das Museum auch die Herstellung bestimmter Ausstellungsstücke in Auftrag. Diese eigens produzierten Stücke wurden, wie auch die gesammelten Stücke, bei Ausstellungen im ganzen Land gezeigt. Da das Industriedesign gefördert werden sollte, wurde den Werken „noch lebender Künstler und Handwerker aus Irland, England, Kontinentaleuropa und Amerika“ eine Ausstellung gewidmet. In der heutigen Ausstellung sehen Sie zwei Exemplare, die zu dieser Zeit vom Museum erworben wurden. Eines davon ist eine bestickte Bischofsmütze, die im Nonnenkloster Poor Clare in Kenmare im Jahre 1901 entworfen und hergestellt wurde. Das andere ist ein emailliertes Triptychon von Alexander Fischer, auf dem dargestellt ist, wie der Hl. Patrick die beiden schönen Töchter von König Laoghaire zum Christentum bekehrt. Die Szene spielt im Palast von Cruachan, wo die Druiden Mal und Colpait die Frauen unterrichteten.



Glasiertes Triptychon, 1903 vom Dublin Science and Art Museum bei Alexander Fisher in London in Auftrag gegeben. Fisher, ein talentierter Vertreter der Glasierkunst, agierte gelegentlich als Berater des Museums



Korb aus Eichenspänen, ca. 1950 von Nicholas Hilliard, Ballinglen, Co. Wicklow, gefertigt

National Museum of Ireland (Irishes Nationalmuseum)

In der Zeit von 1914 bis 1924 fanden in Irland große politische Veränderungen statt. Einige Mitarbeiter des Museums unterstützten die Beteiligung irischer Soldaten am Ersten Weltkrieg. Andere dagegen, wie der Direktor des Museums Graf G.N. Plunkett und der Aufseher Liam S. Gogan, unterstützten den Aufstand von 1916 und kamen dafür ins Gefängnis. Im Juni 1922 wurde das Museum von der Provisorischen Regierung geschlossen, da in seinen Räumen Regierungsbüros untergebracht werden sollten. Es wurde 1925 per gesetzlichem Beschluss wiedereröffnet und trug von da an seinen neuen Namen, „National Museum of Ireland“. Es unterstand nun dem Ministerium für Bildung. Das Ministerium setzte einen Ausschuss ein, der die Aufgaben des Museumsüberarbeiten und neu definieren sollte. Das Ergebnis war eine Empfehlung der Kommission von 1927, nach der es die Aufgabe des Museums sein sollte „das Wissen um die Irische Zivilisation und die diesbezüglichen Beziehungen Irlands zu anderen Ländern zu mehren und für die Verbreitung dieses Wissens zu sorgen“.

Diese Zeit wird hier in der Ausstellung durch das Große Siegel des Saorstát Éireann, des Irischen Freistaates, repräsentiert, das aus dem Jahr 1925 stammt. Das Siegel wurde von Archibald McGoogan entworfen, dem ersten Fotografen des Museums, der später Kurator für den Bereich Musikinstrumente und Aquarelle wurde. Außerdem sehen Sie hier Eierkörbe, Einkaufskörbe, Butterkörbe und Kartoffelkörbe – Alltagsgegenstände aus dem Leben in Irland, die aus den vor Ort vorkommenden Materialien hergestellt wurden.



Siegel des irischen Freistaats (Saorstát Éireann), entworfen von dem Künstler Archibald McGoogan, ebenso der erste, vom National Museum angestellte Fotograf

Geld – Münzen und Medaillen

Die Geschichte des irischen Geldes zeigt die politischen Veränderungen im Land und die Veränderungen in der Wirtschaft. Münzen wurden in Irland zu verschiedenen Anlässen hergestellt – aus politischen, wirtschaftlichen, religiösen und bildungspolitischen Gründen.

Zu Beginn der Ausstellung werden die Symbole behandelt, die auf irischen Münzen zu finden sind. Wir erfahren, wie die Münzschätze die Geschichte der Münzprägung widerspiegeln. Es sind hier Münzen ausgestellt, die in Irland vom Jahre 900 an verwendet wurden. Dazu werden Informationen zu den Prägeanstalten und den Gewichten geliefert. Zu den behandelten Themen gehören die Einführung der typisch irischen Münzprägung etwa im Jahre 1460, die Ausgabe minderwertigen Münzen, durch die verhindert werden sollte, dass das Silber von Irland nach England fließt, sowie die verschiedenen Herangehensweisen an das Problem des ständigen Bedarfs an „Wechselgeld“. Auch sehen Sie hier Notmünzen aus der Zeit der politischen und wirtschaftlichen Krisen im 17. Jahrhundert und Woods „Halfpence“ aus dem 18. Jahrhundert.

Die politische Geschichte, beginnend mit der Schlacht am Boyne, wird hier durch Gedenkmünzen anlässlich bedeutender Ereignisse repräsentiert. Am Ende der Ausstellung wird die Entwicklung der Medaillen im Irland des 19. Jahrhunderts gezeigt. Die Medaillen wurden verwendet, um Leistungen in verschiedenen Bereichen anzuerkennen oder zu fördern.



Groschen (Fourpence), Silber, Henry VIII und Jane Seymour, 1536-1537. Die Harfe als Symbol für Irland auf Münzen wurde erstmals unter der Herrschaft von King Henry VIII benutzt. Die erste „Harfenmünze“ wurde zwischen 1534 und 1540 herausgegeben und trug die Initialen von Henry und seiner derzeitigen Königin



Penny-Mark, Kupfer, James Hilles, Leixlip und Dublin, 1813. Aufgrund der Knappheit an kleinen Münzen während der Napoleonischen Kriege gaben zahlreiche Händler und Fabrikanten ihre eigenen Marken, meist Pennies und Halfpennies, heraus



Gunmoney-Halfcrown, Kupfer, James II, 1689. Gunmoney war eine Notprägung aus eingeschmolzenen Kanonenläufen und Schrottmittel und wurde von James II zur Bezahlung seiner Truppen und zur Finanzierung des Krieges gegen William III benutzt. Die Währung wurde 1691 von den siegreichen Williamiten aus dem Umlauf genommen

Ein großer Teil der Ausstellung behandelt den Wettbewerb von 1926 um die Gestaltung der ersten Münzen im unabhängigen Irland. Mit der Einführung des Dezimalsystems 1971 geht die Geschichte weiter und endet mit der Einführung des Euro im Jahre 2002.



Prototyp des ‚Non Conformist‘ Stuhls von Eileen Gray, 1926-1929. Der Stuhl wurde für das von Gray in Roquebrune entworfene Haus E1027 kreiert, war jedoch auch für die Massenproduktion bestimmt

„Eileen Gray, 1878-1976“

Im Mai 2000 konnte das Irische Nationalmuseum eine umfangreiche Sammlung von Werken Eileen Gray's erwerben, wobei es große Unterstützung seitens des Ministeriums für Kunst, Kulturerbe, Gaeltacht und die Inseln erhielt. Mit der Eröffnung der Ausstellung „Eileen Gray, 1878-1976“ im Nationalmuseum in der Collins-Kaserne in Dublin im März 2002 wurde einer von Gray's größten Wünschen erfüllt - die Ausstellung ihrer Werke in ihrem eigenen Land.

Die Sammlung umfasst solche wichtigen Gegenstände wie den Tisch aus Chromstahl aus dem von Gray entworfenen Haus E1027 in Roquebrune, Frankreich, typische Esstische und die Non-Conformist-Stühle. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt jedoch auf Gegenständen, die für Eileen Gray eine persönliche Bedeutung hatten, wie Familienfotos, ihre Werkzeuge für Lackarbeiten und die dazugehörige Werkzeugkiste sowie ein Album mit ihren Arbeiten. Diese Gegenstände bewahrte sie bis zu ihrem Tode in ihrer Wohnung in der Rue Bonaparte in Paris auf. In der Ausstellung wird versucht, einen persönlichen Eindruck dieser faszinierenden irischen Designerin zu vermitteln, und ihre professionelle Entwicklung von der Kunststudentin in London und Paris bis zur reifen, innovativen Architektin nachzuzeichnen.



‚E1027-Tisch‘ von Eileen Gray, 1926-1929. Es ist das bekannteste Möbelstück der Künstlerin und wurde zur Benutzung im E1027, dem von ihr im französischen Roquebrune, Cap-Martin, entworfenen Haus, gestaltet

Im Mai 2000 konnte das Irische Nationalmuseum zwei weitere umfangreiche Sammlungen zur Arbeit Eileen Gray's erwerben. Es handelt sich dabei um äußerst wichtige Fotodokumentationen. Darüber hinaus sind in der Ausstellung Teppich-Entwürfe, Gouachemalerei, Originalkorrespondenz sowie eine Sammlung seltener Publikationen zu Eileen Gray's Arbeit und ihrem Einfluss auf die Werke anderer Künstler vertreten. Ein sehr wichtiger Bestandteil der Sammlung ist ein weiteres Album ihrer architektonischen Entwürfe und Möbelentwürfe. Zur Zeit wird das Archiv katalogisiert, um es für Wissenschaftler nutzbar zu machen.

Die Ausstellung in der Collins-Kaserne umfasst auch zwei erst kürzlich durch das Nationalmuseum erworbene Stücke. Eines davon ist ein Kaffeetisch aus dem Jahre 1932-34, den Gray für Tempe à Pailla, ihr Haus in Castellar, entwarf. Obwohl sie eine Reihe ähnlicher Kaffeetische entwarf, waren keine zwei von ihnen genau gleich. Das Besondere an diesem Exemplar ist die Tischplatte, die in einem architektonischen Reliefdesign gestaltet ist. Bei der zweiten Neuanschaffung handelt es sich um eine Sonnenliege, die ebenfalls für Tempe à Pailla entworfen wurde, da dieses Haus eine große Terrasse als Erweiterung des Wohnzimmers hatte. Ein drittes Exemplar, das ebenfalls vor kurzer Zeit angeschafft wurde, ist eine Leinwand von 1931, die in die Reservesammlung aufgenommen wurde. Bis vor kurzem waren Eileen Gray und ihr bahnbrechender Einfluss in der



Von Eileen Gray ab ca. 1910 benutzte Lackierwerkzeuge. Sie teilte sich diese Werkzeuge mit Seizo Sugawara, einem in Paris tätigen Meister der Lackierkunst, mit dem die Künstlerin eine Lackierwerkstatt einrichtete. Sugawara lehrte Eileen Gray die komplizierte Lackiertechnik. Eines der Werkzeuge trägt die Initialen beider Künstler

Welt der Architektur und des Designs nur Fachleuten bekannt, die breite Öffentlichkeit wusste wenig über sie. Wir hoffen, dass die derzeitige Ausstellung in der Collins-Kaserne des Irischen Nationalmuseums dazu beitragen kann, den Ruhm der modernen Architektin und Designerin Eileen Gray zu mehr und ihr Andenken zu würdigen.



Ausstellung ‚The Way We Wore‘: Das linke Paar trägt Woll- und Baumwollkleidung im Stil des späten 19. Jahrhunderts, der sich nicht stark vom Stil des 18. Jahrhunderts unterschied; Das rechte Paar trägt irische Woll- und Popelinkleidung im Stil der zeitgenössischen Mode Mitte des 19. Jahrhunderts

„Kleider machen Leute“

Bei dieser Ausstellung geht es hauptsächlich um die Kleidungsstile in Irland in der Zeit von Mitte des 18. Jahrhunderts bis ins 20. Jahrhundert. Die traditionelle Kleidung in Irland veränderte sich im Laufe der Jahrhunderte kaum. Obwohl sie sicher von vielen Menschen getragen wurde, kleidete sich die Mehrheit der Bevölkerung doch meist so, wie es auch in den anderen Teilen Europas gerade in Mode war.

Mitte des 18. Jahrhunderts konnten sich nur wohlhabende Menschen modisch kleiden. Dies ist ein Beispiel dafür, wie der Kleidungsstil die Entwicklung der irischen Gesellschaft widerspiegelt. Die Einführung der Baumwolle setzte eine Demokratisierung der Mode in Gang. Durch die Verbreitung der Nähmaschinen um 1860 gerieten die Schneiderinnen stark unter Druck, da nun von ihnen erwartet wurde, dass sie die Kleidung noch schneller herstellten. Wie die Ausstellung zeigt, konnten die Schneidereien auf dem Lande in Irland zu dieser Zeit mit der Konkurrenz in der Stadt mithalten. In der Ausstellung wird hauptsächlich die Kleidung gezeigt, die von den Iren des Mittelstandes getragen wurde, z. B. von einem Lehrer, der Frau eines Fischhändlers, einem Ladenbesitzer und einem Arzt. Dabei wird gezeigt, was die Menschen mit ihrer jeweiligen Kleidung ausdrücken wollten. Auch wird deutlich, von welcher hohen Qualität die in Irland hergestellten Textilien wie Seide, Popeline, Leinen, Baumwolle, Tweed und die typischen schweren Stoffe, die so genannten „worsted“, waren und welche hohe Bedeutung die Leistung der Hersteller von Accessoires hatte.



Ausstellung „Kleider Machen Leute“: Das Hochzeitskleid rechts im Stil der derzeitigen Pariser Mode wurde von Matilda Mackey aus Moville, Co. Donegal, für die Hochzeit von Anne Harold am 21. Februar 1905 angefertigt. Die Kleider auf der linken Bildseite wurden etwa 1905 von Mädchen des Presentation Convent in Youghal gehäkelt. Die in dem Kloster gefertigten Kleider wurden nach London, Paris und New York exportiert



Emaill-Anhänger mit Distelblattdesign, im Zentrum ein eingelassener Chrysolith und eine große hängende Perle. 1901 in Paris von dem gefeierten Schmuckdesigner René Lalique kreiert

Als Ergänzung zu den Kleidungsstücken werden in der Schmuckausstellung Kollektionen vom 17. Jahrhundert bis heute präsentiert. Diese Sammlungen wurden erworben, um qualitativ hochwertiges Design zu würdigen und auch zu solchem zu inspirieren. Sie umfassen Stücke von so bekannten Juwelieren wie Carlo Giuliano, Fortunato Castellani und René Lalique. Daneben befinden sich Kameen und Intaglien, die bei irischen Intellektuellen sehr beliebt waren, sowie Mikro-Mosaik und Elfenbeinschnitzereien, die von irischen Reisenden erworben wurden. Außerdem sind hier Kunstwerke aus Pferdehaaren zu sehen, wie sie von den Armen hergestellt wurden, sowie Mooreichenschnitzereien und Schmuck aus der Zeit der Wiederbelebung keltischer Traditionen, der als typisch irisch gilt. Diese Sammlung wurde im Laufe der letzten 130 Jahre zusammengetragen und zeigt, dass es in Irland eine lange Tradition der Schmuckherstellung gibt und dass der Schmuck nicht immer aus wertvollen Metallen und Edelsteinen hergestellt wurde.

Das Südgebäude:

Im Südgebäude sind ausschließlich Gegenstände aus Irland ausgestellt. Die Ausstellungen „Irisches Silber“ und „Irische Stilmöbel“ wurden den Sammlungen der Abteilung für Kunst und Gewerbe entnommen und umfassen Gegenstände von etwa 1600 bis in die Gegenwart. Das ältere Material spiegelt den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit wieder. Wenn man sich die neuen Berufe der Anwohner des nahegelegenen Örtchens Oxmantown zu jener Zeit ansieht - Glasbläser, Wandteppichweber, Knopfhersteller, Seidenfärber, Seidenweber, Zingießer und Uhrmacher - versteht man, wie viel sich in dieser Übergangsphase verändert hat. Die Sammlungen der Abteilung für Kunst und Gewerbe decken den Zeitabschnitt ab, in dem sich auch die Geschichte der Kaserne selbst abgespielt hat. Die Ausstellungsstücke auf der 3. Etage stammen aus der Abteilung Landleben (Irish Folklife Division).



Ansicht der „Irisches Silber“ Galerie, linkerhand silberne provinzielle Ausstellungsstücke. Rechts im Bild Keulen und „Freedom Boxes“ (Personen mit Ehrenbürgerstatus von Städten überreicht) zur zeremoniellen Benutzung. In der Bildmitte ist ein Ewiges Licht im neokeltischen Stil zu sehen



Allgemeinansicht der „Irisches Silber“ Galerie, links ein silbernes Toilettenservice von John Phillips, Dublin, 1680-1683. Von dem Sammler Kurt Tischer erworben

„Irisches Silber“

In der großen Silber-Ausstellung wird die Entwicklung des Handwerks der Silberschmiede in Irland vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart beschrieben. Schwerpunkte sind dabei die Entwicklung des Designs sowie die Themen Gewinnung, Verhüttung und handwerkliche Verarbeitung des wertvollen Metalls in Irland. Die Silberschmiede unterhielten während der letzten Jahrhunderte gute Beziehungen zur Kirche und zu den Beamten, da diese Kundenkreise Silbergegenstände für Zeremonien und Rituale benötigten. Auch die Reichen des Landes waren wichtige Kunden der Silberschmiede. Um die Ausstellung der einfarbigen Silbergegenständen optisch interessant zu gestalten, legten die Ausstellungsdesigner großen Wert auf den innovativen Gebrauch von Farben.

Das Silber wurde in der Ausstellung mit Hilfe der allgemeinen Bezeichnungen „Barock“, „Rokoko“, „Neoklassizismus“, „Viktorianisches Zeitalter“ und „Keltische Wiedergeburt“ chronologisch geordnet. Die ausgewählten Exponate zeigen, dass die irischen Silberschmiede die europäischen Designstile ihrer Zeit kannten und auf ihre Weise in ihre Arbeit einfließen ließen. Die Arbeit der Silberschmiede wurde seit der Gründung der Gesellschaft der Goldschmiede in Dublin im Jahre 1637 von dieser kontrolliert und ihre Produkte wurden von der Gesellschaft mit einem Gütesiegel versehen. Einige der Silberschmiede in urbanen Zentren wie Cork, Galway, Limerick, Kinsale und Waterford hatten jedoch eigene offizielle Gütesiegel für ihre jeweiligen Städte, da sie die Wertmetalle aus Angst vor Verlust nicht nach Dublin versenden wollten.



Silberner Brotkorb im Rokokostil von Robert Calderwood, Dublin, ca. 1745. Aus der Sammlung des Earl of Milltown



Silberner Kerzenhalter im Rokokostil, Dublin, ca. 1745. Künstler unbekannt

Die Sammlung des irischen Silbers wurde aus vielen verschiedenen Quellen zusammengetragen. Manche Stücke wurden aus früheren Ausstellungen übernommen, andere wurden unter den vielen verschiedenen Kuratoren der Sammlung angekauft oder dem Museum von Bürgern gespendet. Ein besonders großer Teil der Sammlung ist jedoch der Gelehrsamkeit und dem Fleiß des Sammlers Dr. Kurt Tischer zu verdanken. Seine Sammlung umfasste solch beeindruckende Stücke wie die Pokale aus vergoldetem Silber, die von Edward Swan im Jahre 1679 für die Dubliner Händlerzunft hergestellt wurden, ebenso wie die prunkvolle Ausstaffierung eines Frisiertisches in Dublin in 1680. Das Familiensilber von Lady Esmonde und das Familiensilber aus Milltown zeigen, wie viele verschiedene Arten von Silberbesteck am Kaffeetisch oder beim Abendessen verwendet wurden. Dazu kommen noch Gegenstände wie Kerzenhalter oder Schilder für die Bezeichnung des Weins auf Karaffen.



Wendeltreppenmodell, Mahagoni, von Sheerin und Dowling, Australien, 1909

„Irische Stilmöbel“

Die Ausstellung „Irische Stilmöbel“ zeigt die Geschichte des Designs, der Herstellung und der Nutzung von Möbeln in Irland vom Ende des 17. Jahrhunderts bis heute. Die Sammlung ist nach Stilepochen und nach der vorrangig verwendeten Holzart geordnet – von Eiche und Walnuß bis zu Mahagoni und Satin- oder Zitronenholz. Die Verwendung verschiedener Materialien wird bis zum Chromstahl im frühen 20. Jahrhundert weiterverfolgt.

Ein herausragendes frühes Werk ist der eichene Altartisch, der vermutlich von James Tarbary 1686 für die Kapelle des königlichen Hospitals in Kilmainham geschnitzt wurde. Er hebt sich deutlich von der Schlichtheit der Eichentruhe der Filzmachergilde aus Dublin ab, die auf das Jahr 1673 datiert wird.

Irland ist berühmt für seine unverwechselbaren Mahagonimöbel aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Hier werden in unmittelbarer Nähe verschiedene Stile gezeigt: der schlichte irische Jagdtisch bildet einen interessanten Kontrast zu dem Silbertisch mit seinen bemerkenswert geschnitzten Beinen und den dreizehigen Füßen. Weiter folgt ein Kartentisch mit einem Fries aus Muscheln, Schnecken und Röschen und geschwungenen Beinen, der dem mit Schnitzwerk überladenen Architektentisch mit großen Pfotenfüßen ähnelt.



Kartentisch, Mahagoni, Irland, ca. 1760. Auf einem schraffierten Hintergrund mit Beschlagwerk geschnitzt



Eichentruhe der Corporation (guild) of Feltmakers, Dublin, 1673. Die Namen der Zunftmeister und -leiter sind auf der Truhenvorderseite eingeschnitzt



Ansicht des neoklassischen Abschnitts der ‚Irish Period Furniture‘ Galerie mit Ausstellungsstücken aus Belfast, Killarney und Dublin zwischen 1850 und 1910

Ende des 18. Jahrhunderts, als die irischen Möbel noch ganz der Londoner Mode folgten, gelang es einigen Möbelmachern wie William Moore (der in London bei „Mayhew and Ince“ in die Lehre gegangen war) dennoch, ihren ganz eigenen, unverwechselbaren Stil zu finden. Die Stücke von Möbeltischlern in Dublin, Limerick und Kilkenny aus dem 19. Jahrhundert zeigen, wie diese auf ihre Weise die Stile umsetzten, die damals in Mode waren. Die aufwändigen Intarsien in einer Arbeit aus Killarney von 1840 und die Belfaster Holzbrandarbeiten von 1890 zeigen, dass sich einige Zentren bereits auf besondere Kundengruppen wie z. B. Touristen spezialisiert hatten.

Am Ende dieser Galerie, einem Fest der irischen Tischlerkunst vom 17. Jahrhundert bis heute, sehen Sie herausragende Stücke aus Satinholz von James Hicks aus Dublin, die er Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts schuf, sowie Möbel aus verchromtem Stahlrohr, die der Architekt Raymond McGrath 1930 für das BBC-Hauptquartier in London entwarf. In der Galerie stehen auch zeitgenössische Stücke, die an der Möbelschule (Furniture College) in Letterfrack entstanden sind, sowie Werke begabter junger Möbeltischlern, die für den „Crafts Council of Ireland“, die Handelskammer, arbeiten.



Allgemeinansicht der ‚Irish Country Furniture‘ Galerie, ausgestellt sind ein Essensbehälter sowie verschiedene Kommoden- und Stuhlarten

Ein weiteres Ausstellungsstück ist das Puppenhaus, das 1901 von M. und G. Domville aus Loughlinstown, Dublin, gespendet wurde. Während das Puppenhaus selbst etwa auf das Jahr 1851 datiert wird, wurden die Möbel vom Museum im Jahre 1901 bei Spielzeugfabriken in Cushendall, County Antrim, in Auftrag gegeben. Diese Fabriken produzierten wunderbare Miniaturmöbel im Sheraton-, Hepplewhite-, Chippendale- und Adamstil. Die Miniaturgemälde im Puppenhaus wurden bei Mabel Hurse in Ranelagh, Dublin, in Auftrag gegeben und sind kleine Kopien von Gemälden aus der irischen Nationalgalerie.

„Irische Landmöbel“

Diese Galerie zeigt traditionelle Landmöbel, die in ganz Irland hergestellt und benutzt wurden. Seit vom frühen 18. Jahrhundert an Kiefern- oder Tannenholz nach Irland importiert wurde, konnten Möbel sehr viel billiger hergestellt werden. Am Anfang folgte deren Design noch dem Stil der Oberschicht, aber im Laufe der Jahre entwickelten die Tischler ihren eigenen, individuellen Stil. Die Blütezeit dieser Arbeiten war die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts und das frühe 20. Jahrhundert, als die allgemeine Verbesserung des Lebensstandards die weite Verbreitung jener Gegenstände möglich machte, die man heute für typisch irisch hält: Anrichten, Klappbetten, Lebensmittelpressen und Mehlbehälter.

Die Gegenstände in dieser Ausstellung sind nach ihrer Funktion und nicht nach dem häuslichen Zusammenhang angeordnet. Der Küchen/ Wohn-Bereich, ausgestattet mit dem dazugehörigen Herd und Leuchtern, veranschaulicht die strengen, wenn auch ungeschriebenen Regeln für die Anordnung der einzelnen Einrichtungsgegenstände. Ebenso ungeschrieben, und doch durch die Tradition des Ortes genau festgelegt, waren die Vorgaben für den Grundriss der Hütten und ihre an die jeweilige Landschaft angepasste Lage.

Die leichten gedrechselten Holzgefäße in verschiedenen Größen (die „piggins“ und „noggins“) sind von schlichter Schönheit. Schlicht sind auch die eisernen Brotstäbe, die von den örtlichen Schmieden hergestellt wurden. Mit diesen Stäben oder Toastern wurde die Kruste der frischgebackenen Haferplätzchen geröstet.

Die vielen St. Brigid-Kreuze, die zum Frühlingsanfang hergestellt wurden, und die Knoten aus Stroh, die zur Erntezeit als Liebesgaben geflochten wurden, zeigen, wie wichtig die Jahreszeitenfeste in Irland waren. Unter den Ausstellungsstücken befinden sich auch Symbole von Religiosität, wie die so genannten „penal crosses“, Kruzifixe aus der Zeit des Verbotes des katholischen Glaubens. Sie wurden von Pilgern von ihrer Wallfahrt zum St. Patrick's Purgatory in Lough Derg mitgebracht. Die stark abgenutzten Kruzifixe aus Knochen zeugen von der religiösen Hingabe der Bewohner des Armenhauses von Limerick.



Holzbehälter, so genannte ‚Noggins‘, 18. bzw. 19. Jahrhundert, zur Aufbewahrung von Nahrungsmitteln wie Milch, Porridge und Kartoffeln



Ansicht der ‚Irish Country Furniture‘ Galerie mit einer Vielzahl von Koch- und Beleuchtungsinstrumenten

Das Ostgebäude

„Was wir noch auf Lager haben“

Die jüngste Dauerausstellung in der Collins-Kaserne ist „Was wir noch auf Lager haben“ im Ostgebäude am Clarke Square. Sie wurde im November 2004 eröffnet. Hier werden einige der wichtigsten Sammlungen der Abteilung für Kunst und Gewerbe (Art and Industrial Division) des Nationalmuseums öffentlich zugänglich gemacht. Dabei wurde zum ersten Mal in der Geschichte des Museums die Idee eines „sichtbaren Lagers“ umgesetzt. Der gesamte Vorrat an Glas, Kunsthandwerk aus Asien, Silber und Metallarbeiten, einschließlich Material aus Irland, England, Europa, dem Nahen Osten, Indien, Pakistan, Burma, China, Japan und Tibet wird hier gezeigt.



Gulabpash (Rosenwassersprüher), vergoldetes Silber, ziseliert mit Blumen-, Blätter- und Schnörkelverzierungen. Kashmir, zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts



Hausschrein von Amidanyorai Zazo, einer Gottheit, die Gläubigen Hilfe in diesem Leben sowie das Paradies im nächsten Leben verspricht. Japan, mittlere Edo-Periode (18. Jahrhundert)



Arzneigefäß, Mitte der 1750er Jahre in Henry Delamains Dubliner Fabrik hergestellt. Der Name auf dem Gefäß, ‚George Wilson‘, bezieht sich auf eine zwischen 1714 und 1786 in der Bride Street, Dublin, tätige Vater-Sohn-Arzneifirma



Fayenceschuhe, im chinesischen Stil mit Blumen und Blättern verziert. Belfast, 1713 und 1724

Die Asiensammlung ist nun zum ersten Mal seit der Eröffnung der Collins-Kaserne als Museum im Jahre 1997 öffentlich zugänglich. Sie beinhaltet Lackarbeiten und Steinmetzarbeiten, Gegenstände aus Jade, Elfenbein, Email, sowie Gemälde und Metallarbeiten. Diese Werke sind im zweiten und dritten Abschnitt des Lagers ausgestellt. Im zweiten Abschnitt ist auch ein Teil der Keramiksammlung des Museums zu sehen. Dazu gehören wichtige irische Stücke wie Porzellan Delfter Art aus dem 18. Jahrhundert und Waren der Firmen Belleek, Vodrey, Queen's Institute und Carrigaline sowie zeitgenössische Keramikunst. Daneben sehen Sie italienische und spanische Majolika, japanisches Porzellan, chinesisches "Blanc de Chine", englisches Wedgwood, deutsches Steinzeug, französische Fayencen, islamische Töpferwaren und Delfter Porzellan.

Die Glassammlung umfasst römische, persische, indische und venetianische Objekte, Objekte des Jugendstils sowie eine weltberühmte Sammlung von irischem Glas aus dem 18. und 19. Jahrhundert, hergestellt in Dublin, Cork, Belfast und Waterford.



Leinenprüfgerät, Seward, Dublin, Mitte 18. Jahrhundert. Vergrößerungsglas zur Messung der Fadendichte von Leintüchern zur Qualitätskontrolle



Uhrwerk, Messing, ca. 1780. Von dem Uhrmacher William McCabe signiert, der zwischen 1772 und 1785 in Newry, Co. Down, tätig war

Auch sind in der Ausstellung wichtige wissenschaftliche Instrumente aus der Zeit vom 17. bis zum 20. Jahrhundert zu sehen. Sie sind neben der Uhrensammlung ausgestellt, deren Objekte größtenteils aus der Zeit zwischen 1750 und 1850 stammen. Zusammen mit der Sammlung von Produkten aus „Sheffield plate“ (einer geschichteten Kombination aus Kupfer und Silber, aus der günstige Silberartikel gefertigt wurden), elektrischen Druckplatten, Zinn, Messing, Bronze, Silber und Juwelen können diese im vierten Abschnitt des Lagers besichtigt werden.



Uhr, Frankreich, ca. 1800. Zifferblatt in Form eines Wagenrads. Gehäuse besteht aus zwei Pferden, die von einer männlichen Figur unter dem Schutz der Minerva (Göttin der Weisheit) gesteuert werden

Zeitlich begrenzte Ausstellungen

Die Abteilung für Kunst und Gewerbe des Nationalmuseums organisiert auch zeitlich begrenzte Ausstellungen in der Collins-Kaserne. So findet zum Beispiel jährlich ein Wettbewerb zu zeitgenössischen Werken aus Silber statt, der vom Museum in Zusammenarbeit mit dem National College of Art and Design organisiert wird. Außerdem gab es Ausstellungen zu norwegischem Glas, zum Leben von John Wesley, zu neo-keltischem Kunstgewerbe und neo-keltischer Kunst, zu den Feuerwaffen der Familie Rigby, zu zeitgenössischer irischer Glaskunst sowie zu Spielzeug und Spielen. Im Januar 2005 wurde der Umbau der Reitschule der Kaserne zu einem Ausstellungsort abgeschlossen. Dadurch stehen nun neue Räumlichkeiten für Durchführung zeitlich begrenzter Ausstellungen zur Verfügung und das Programm des Museums konnte weiterentwickelt und ausgeweitet werden.



Teedose von Jennifer Walsh, Dublin, 1997. Teil der Studentensilbersammlung des National College of Art and Design im National Museum

Zukünftige Ausstellungen

Der Plan für zukünftige Ausstellungen des irischen Nationalmuseums wird aller Wahrscheinlichkeit nach neue Ausstellungsprojekte in den Galerien am Clarke Square und dem neuen Zentralgebäude am Collins Square vorsehen. Geplant sind Ausstellungen zur irischen Geschichte, Designgeschichte, Postgeschichte und Philatelie, und Ethnographie.

Visit our other Museum sites



Archaeology

Kildare Street,
Dublin 2



Natural History

Merrion Street,
Dublin 2



Country Life

Turlough Park,
Castlebar,
County Mayo

museum

National Museum of Ireland
Ard-Mhúsaem na hÉireann

Archaeology

Natural History

Decorative Arts & History

Country Life

National Museum of Ireland
Decorative Arts & History
Collins Barracks
Benburb St
Dublin 7

Telefon: (01) 677 7444
Fax: (01) 677 7450
E-mail: marketing@museum.ie
www.museum.ie

ISBN 978-0-901777-64-5



9 780901 777645